



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verfasst bzw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gelbete Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 53.

Fernsprecher Nr. 42.

Dienstag, den 5. Mai

1914.

## Amtlicher Teil.

In Ausführung des am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 (Reichsgesetzblatt S. 583) ist für Preußen folgendes bestimmt worden:

I. Als „höhere Verwaltungsbehörden“ im Sinne des neuen Gesetzes sind, wie unter der Herrschaft des Gesetzes vom 1. Juni 1870, die Regierungspräsidenten und für den Landespolizeibezirk Berlin der hiesige Polizeipräsident anzusehen (§ 39 Abs. 2).

Die gleichen Behörden sind an sich zur Entgegennahme der Erklärung über die Beibehaltung der Staatsangehörigkeit gemäß §§ 20 und 21 zuständig. Dies schließt jedoch nicht aus, daß die Verlautbarung der Erklärung auch bei den nachgeordneten Behörden (schriftlich oder zu Protokoll) erfolgen kann.

Die vorerwähnten Behörden sind ferner zuständig zur Erteilung der Genehmigung zur Beibehaltung der Staatsangehörigkeit gemäß § 25 Abs. 2.

II. Als „Militärbehörde“ im Sinne der §§ 22 Absatz 1, Ziffer 3, 26 Absatz 3, sowie 32 Absatz 2 und 3 sind von dem Herrn Kriegsminister und mir auf Grund des § 39 Abs. 2 für Offiziere die Generalkommandos, im übrigen die Bezirkskommandos bestimmt.

Welches Generalkommando oder Bezirkskommando in Betracht kommt, richtet sich:

a) im Falle des § 22 Abs. 1 Ziffer 3 nach der Kontrollstelle, b) im Falle des § 26 Abs. 1 und 2 in Verbindung mit Abs. 3 sowie des § 32 Abs. 1 in Verbindung mit Absatz 3 nach der örtlichen Zugehörigkeit des Niederlassungsortes im Inlande oder, falls der Betreffende sich dort nicht niedergelassen hat, nach der örtlichen Zugehörigkeit des Ortes, in dem er seinen letzten Wohnsitz im Inlande gehabt hat,

c) im Falle des § 32 Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 nach der örtlichen Zugehörigkeit der Militärbehörde, der sich der Betreffende stellt.

Berlin, am 13. Februar 1914.

Der Minister des Innern J. A. gez.: v. Jarosky.

Hünfeld, den 28. April 1914.

Der Landrat v. Jerin.

In der zweiten Hälfte dieses Monats findet die diesjährige Zuchtbullenshow statt. Vorgeführt werden müssen alle Bullen, welche zum Decken fremder Rasse oder Rinder verwendet werden, gleichviel ob sie bisher schon angeführt waren oder nicht. (§ 6 Abs. 2 der Polizeiverordnung vom 9. Januar 1914 — Kreisblatt Nr. 16 vom 5. Februar 1914 —).

## Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baron G. v. Schlippenbach.  
(Herbert Kowalek.)

17. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Mühte ich als Konjunkturmeister in J. nicht mit sehr bescheidenen Mitteln unsern Hausstand gründen? Jeder tüchtige Mann kann es in seinem Berufe zu etwas bringen! Habe ich das nicht bewiesen, Auguste?“

„Ja, aber beim Militär ist es anders.“

„Wenn Werdenstätt auch Zeit braucht, er hat das Zeug in sich, vorwärts zu kommen, und bis dahin halte ich ihn über Wasser. Birelotte soll nicht wegen kleinlicher Bedenken unglücklich werden.“

„So verlobe sie doch gleich!“ rief Frau von Grafenitz spitz und lief in hellem Ärger davon.

Der Professor blickte ihr lächelnd nach und trommelte einen Siegesmarsch auf den Tisch. Er kannte seine choleriche Ehegaltin, die trotz ihrer Festigkeit die beste der Welt war.

„Kommt Zeit, kommt Rat.“ meinte er philosophisch und ging in sein großes Zimmer, wo er seine Stunden gab. Ellen, seine Lieblingshelferin, war soeben gekommen. Was für Fortschritte sie in dem einen Jahre gemacht! Heute konnte ihr der Professor mitteilen, daß er zwei Klavierschülerinnen für sie gefunden hätte. Ganz rot wurde Ellen vor Freude und dankte ihrem gütigen Lehrer herzlich.

„Schade“, dachte Grafenitz, „sie würde eine gute Konjunkturmeisterin werden. Will doch sehen, ob es sich nicht machen läßt, ich muß mit der Schwester sprechen. Wie viele würden sich an dieser herrlichen Stimme erfreuen! Es hieße, das Licht unter den Scheffel stellen, wenn Ellen von Werdenstätt nicht an die Definitivität träte.“

Die Herren Bürgermeister und Gutsvorsteher haben bis spätestens zum 10. d. Mts. ein Verzeichnis der vorhandenen und zum Decken fremder Rasse oder Rinder bestimmten Bullen einzurichten.

Das Verzeichnis muß enthalten:

1. Namen der Bullenhalter,
2. Farbe, Alter und Rasse der Bullen,
3. Markennummer des Herdbuches, wenn der Bulle in ein solches eingetragen ist,
4. Angabe, ob der Bulle Eigentum des Bullenhalters oder der Gemeinde ist,
5. Angabe, ob der Bulle durch den Herrn Kreisarzt vorgeführt ist.

Kreuzungsbullen, natürlich überhaupt nur solche, welche nach dem Körperbau befriedigen und die ausgeprägten Rassenmerkmale der Simmentaler Zuchtichtung zeigen, werden ausnahmsweise noch für kleinere Gemeinden oder für solche Orte zugelassen werden, wo daneben noch rein gezüchtete Bullen aufgestellt sind.

Das Alter und die Abstammung aller Bullen muß durch Nachweise belegt werden und zwar bei den Reinzuchtbullen durch eine Bescheinigung des betreffenden Herdbuches oder der Zuchtvereinigungen. Im übrigen wird in Zweifelsfällen die Anführung davon abhängig gemacht werden, daß die Abstammung des betreffenden Bullen von einer guten Milchkuh nachgewiesen wird.

Alle Nachweise sind von den Herren Bürgermeistern einzuziehen und mit der Nachweisung vorzulegen bez. wenn dies ausnahmsweise nicht möglich ist, spätestens im Rörtermin von den Bullenhaltern beizubringen.

Da der Kreis auch in diesem Jahre die Einführung männlichen Zuchtmaterials aus Oberhessen und Gersfeld unter Gewährung der üblichen Unterstützung ins Auge gefaßt hat evtl. durch Bevollmächtigte die dortigen Zuchtmärkte besuchen lassen wird, sind Wünsche auf Beschaffung solcher Bullen durch den Kreis seitens der Gemeinde bez. der Bullenhalter sofort anzumelden.

Hünfeld, den 1. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter den Rindviehbeständen des B. Deim, Joseph Peter, Joseph Starl, Josef Kutscher und Josef Goldmann in Soisdorf ist Bläschenauschlag festgestellt.

Die vorgeschriebenen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Hünfeld, den 29. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

An die Herren Schulverbandsvorsteher und die Herren Bürgermeister der Einzelschulverbände des Kreises.

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß sich die Schuloorstände des Kreises nicht überall mit den Be-

treffen morgen 5 Uhr nachmittags ein.

Dennwiz.

Anna hatte ihm auf seine Anfrage geantwortet, daß die von ihm im vorigen Herbst bewohnten Zimmer freiständen; nur einige knappe Worte hatte der Brief enthalten.

Nun standen Rätchen und das „Mütterchen“ wieder auf dem Bahnsteig und erwarteten den Reisenden. Das Kind trippelte vor Ungeduld hin und her und richtete Frage auf Frage an Anna.

Da lief der aus München kommende Zug in die Bahnhofshalle ein.

„Pap, Papa!“ jubelte das kleine Mädchen, als sie das Gesicht des Vaters am Fenster des Abteils erspähte.

War der Mann, der da schnell zu Boden sprang, und aus dessen fleischgedrängtem Gesicht zwei fröhlich lachende Augen schauten, derselbe, der vor einem halben Jahre blaß und fied Wiesbaden verlassen hatte?

Dennwiz hob sein Kind auf und herzte es. Dann die leichte Last zur Erde schend, streckte er Anna die Hände entgegen.

„Da bin ich wieder, anädiges Fräulein“, rief er, und sich niederbeugend, drückte die härtigen Lippen auf die starke Frauenhand, die unermüdlich schaffte und sich schülend über seine Tochter gebreitet hatte.

Anna sagte einige Worte des Willkommens, dann schritten die drei durch den Bahnhof, Rätchen in der Mitte, die beider Hand hielt.

„Sie sehen ja vorzüglich aus, Herr von Dennwiz“, sagte Anna, als sie in der Drochle Quissiana zurollten.

„Es geht mir auch gut. Die Luft der Berge war köstlich, aber der Arzt wollte doch noch eine Badekur hier, und ich bin gern gekommen.“

Sie waren in der Villa angelangt. In der Lounge war der Kaffeetisch gedeckt. Auch Ellen gesellte sich zu

stimmungen der §§ 11 bis 16 der Verordnung der königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Cassel vom 5. Juli 1911 über das Verfahren bei Festsetzung der Entschädigung der Volksschullehrer für Vertretung in Volksschul- bzw. Kirchendienst vertraut gemacht haben.

Die Verordnung ist auf Seite 102—105 des Amtlichen Schulblattes vom Jahre 1911 abgedruckt.

Es ist unter anderem vorgekommen, daß die zur Vertretung herangezogenen Lehrer bei der Anforderung der ihnen zustehenden Vergütung den im § 16 b der Verordnung vorgeschriebenen Instanzenweg nicht eingehalten haben. Die Schuloorstände haben g. Z. hierauf ein besonderes Augenmerk zu richten und in denjenigen Fällen, in welchen der Lehrer seinen Forderungsnachweis unmittelbar beim Schulverbände einreicht, vor der Anweisung des Betrages ersteren unter Hinweis auf jene Bestimmung zurückzugeben.

Ferner ist die Entschädigung für Vertretung im Kirchendienste vielfach auf die Schulkasse zur Zahlung angewiesen worden, während nach § 15 c jener Verordnung die Kosten der Vertretung im Kirchendienste den Kirchengemeinden obliegen. Der Schulverband würde diese Kosten zu tragen nur dann verpflichtet sein, wenn das Stelleneinkommen frei ist; das würde nur dann der Fall sein, wenn die mit Kirchendienst verbundene Schulstelle nicht besetzt ist.

Ich erlaube dies in Zukunft zu beachten.

Hünfeld, den 27. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Das Kaiserpaar befindet sich zur Stunde auf der Rückreise von Noru nach Deutschland, die bis Genua an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern“ zurückgelegt wird. Am Freitag den 8. d. M. treffen die Majestäten in Braunschweig ein, wo sie am nächsten Tage der feierlichen Taufe des braunschweigischen Erbprinzen beiwohnen. Von Braunschweig aus begibt sich die Kaiserin direkt nach dem Neuen Palais zurück, der Kaiser folgt erst später nach, da er zunächst noch den Festspielen in Frankfurt beizuwohnen gedenkt.

Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, v. Dallwitz, ist in Straßburg angekommen und hat sein Amt übernommen. Seine erste amtliche Tätigkeit bestand darin, daß er an dem am 1. Mai gefeierten Stiftungsfest der Kaiser Wilhelm Universität in Straßburg teilnahm. Auf die Begrüßungsrede des Rektors Prof. Dr. Chiari antwortete Herr v. Dallwitz mit einer kurzen

ihnen, und als Anna den duftenden Trank einschenkte und den selbstgebackenen Streuzelluchen zerschchnitt, sagte Dennwiz:

„Es ist mir, als käme ich nach langer Wunderschaft nach Hause.“

In seinem Zimmer stand ein blühender Flieder, und Maiglöckchen dufteten.

Rätchen blieb bei dem Vater. Sie erzählte lebhaft von der Schule, und wie gut das „Mütterchen“ für sie gesorgt habe.

Frau von Werdenstätt schrieb, daß sie mit ihrem Bruder, der Witwer war, nach Biarritz gehe. Sie ließ sich ihre Toiletten nachschicken und war voll freudiger Erwartung, das Modedebüt kennen zu lernen.

Bald nachdem Dennwiz angekommen war, traf auch Fräulein von Olfersburg in Wiesbaden ein. Die Reise hatte die alte Dame sehr angegriffen. Sie sah so elend aus, daß Anna und Ellen erschrakten.

„Hätte Mama das gewußt, sie hätte nicht zugegeben, daß ihre Zimmer von einer so schwer Leidenden benutzt werden“, sagte Ellen. Sie meinte, es wäre ihr schrecklich, wenn sie hier stürbe.“

Das alte Fräulein lag einige Tage zu Bett, dann begann sie mit den Bädern. Diese vermehrten zunächst ihre Schmerzen. Anna suchte sie zu trösten; sie erklärte ihr, daß dies oft zu Anfang der Kur der Fall sei.

Eine besondere Vorliebe schien Fräulein von Olfersburg für Ellen gefaßt zu haben. Sie bat sie oft, bei ihr zu bleiben, und erstreckte sich an ihrer Musik, die sie selbst in jüngeren Jahren eifrig betrieben hatte. Oftmals begleitete Ellen die Dame auf ihren Spazierfahrten und nach dem Karthause oder saß bei ihr auf einem schattigen Plätzchen.

„Sie kennen meinen Neffen, Heinz von Eckern?“ sagte die alte Dame eines Tages.

Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß er vor 38 Jahren selber Student an der Kaiser Wilhelm-Universität gewesen sei.

Im Richtigstage fanden im Eingange der Sitzung vom 1. Mai wieder „kurze Anfragen“ Erledigung. Dann führte das Haus die tags zuvor begonnene erste Lesung des in London abgeschlossenen internationalen Vertrages, betr. den Schutz des menschlichen Lebens auf See, zu Ende, in der sofort vorgenommenen zweiten und dritten Lesung wurde der Vertrag endgültig genehmigt. Debatte-los stimmte hierauf der Reichstag der Vorlage, betr. statistische Ausnahmen der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei in Deutschland, in allen drei Lesungen zu. Zum Schluß verabschiedete er noch die Novelle zum Gesetz über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde die zweite Lesung des Kultusetats auch am Freitag noch breit fortgesetzt.

Das Schicksal der drei bislang in Perm in Rußland in Untersuchungshaft gefessenen deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai hat sich endlich entschieden. Der Appellhof zu Perm verurteilte die drei Angeklagten zu je 6 Monaten Einzelhaft, und zwar wegen angeblicher Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Beschreibung befestigter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft und Eindringens in befestigte Punkte Rußlands. Das Urteil ist hart, denn daß die deutschen Luftschiffer ihre Fahrt, die sie ganz wider ihre Absicht weit nach Rußland hineinführte, lediglich zu sportlichen Zwecken und nicht zu Spionagezwecken, wie letzteres die Anklageschrift des Perm'schen Staatsanwaltes annimmt, ins Werk gesetzt hatten, unterliegt nicht dem geringsten Zweifel. Der Gerichtspruch von Perm hat denn auch in Deutschland großes Befremden, gepart mit Entrüstung hervorgerufen. Da die Verurteilten gegen Stellung einer Kaution von 2000 Rubeln vorläufig aus dem Arrest wieder entlassen werden sollen, so ist es vielleicht möglich, daß schließlich doch noch ihre Begnadigung erfolgt.

In Leipzig erfolgt am 6. Mai mittags die feierliche Eröffnung der hochinteressanten Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik durch den König Friedrich August von Sachsen, den hohen Protektor der Ausstellung.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiedergenesung des Kaisers Franz Josef von seinem Bronchialkatarrh schreitet erfreulich fort. Es darf jetzt mit der baldigen Wiederherstellung des greisen Monarchen gerechnet werden.

In Triest kam es während der Maifeier zu wüsten Schlägereien zwischen italienischen und slovenischen Arbeitern, wobei auch Revolvergeschüsse abgefeuert wurden. Die Polizei stellte schließlich die Ruhe wieder her und verhaftete 29 an den Tumulten beteiligte Personen.

Schweden. Zum Befinden des Königs Gustav von Schweden, der bekanntlich kürzlich einer Magenoperation unterzogen worden war, liegen aus Stockholm weitere günstig klingende Berichte vor. Voraussichtlich wird nun der König bald wieder völlig hergestellt sein.

England. In England macht sich in der Ulsterfrage wieder eine versöhnlichere Stimmung zwischen der Regierung und der unionistischen Opposition bemerklich. Es gelten neue Kompromißverhandlungen als unmittelbar bevorstehend und wird von ihnen ein günstiges Ergebnis erwartet.

Rußland. In Petersburg parlamentarischen Kreisen erwartet man eine außerordentliche Erklärung des Ministers des Äußeren Sazonow, die er in den nächsten Tagen in der Reichsduma über die Politik des Zarenreiches abgeben wird. Man verweist dabei auf die plötzliche Reise des Ministers zum Zaren. In der Petersburger Presse stellt man bereits allerhand Mutmaßungen über diese signalisierten Erklärungen des Herrn Sazonow an; wahrscheinlich werden hierbei die Beziehungen zwischen den Tripleententemächten eine Hauptrolle spielen.

Albanien. Die albanische Regierung hat dem Bernehmen nach neue Verhandlungen mit den Aufständischen in Nordepirus eingeleitet. Es verlautet, daß sich jetzt bei den Aufständischen eine nachgiebigere Stimmung bemerklich mache. Sie sollen bereit sein, die Waffen niederzulegen und die albanische Herrschaft anzuerkennen, falls ihnen die von der Regierung des Fürsten Wilhelm in Aussicht gestellten Zugeständnisse für Nordepirus auf dem Gebiete des Kirchen-, Schul- und Verwaltungswesens auch wirklich bewilligt werden würden. Vermutlich hat zu dieser den nordepirischen Rebellen zugeschriebenen Neigung, sich der albanischen Regierung zu unterwerfen, der endlich erfolgte Abzug der griechischen Truppen aus den Grenzdistrikten Südalbanien wesentlich mit beigetragen.

Portugal. Aus Portugiesisch-Kongo sind Nachrichten eingegangen, denen zufolge dort Unruhen ausgebrochen sind. Zwischen den Kolonisten und Eingeborenen kam es zu einem Kampf, in welchen auch die Regierungstruppen eingriffen, der Schauplatz des Kampfes wird aber noch nicht genannt. Die Aufständischen waren erheblich in der Uebermacht und zwangen schließlich die Kolonisten und die Truppen zur Flucht. Die Rebellen plünderten eine ganze Anzahl Faktoreien und steckten sie dann in Brand.

Amerika. Die blutigen Kämpfe in Denver im nordamerikanischen Bundesstaate Colorado zwischen den streikenden Bergleuten und der Staatsmiliz sind durch ein Abkommen, welches die Grubenverwaltungen mit den Streikenden getroffen haben, beendet worden. Die streikenden Bergleute, etwa 700 Mann stark, haben sich bereit erklärt, den Truppen die Waffen auszuliefern. Die Streikführer haben zugestimmt, mit den Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung zusammenzuarbeiten. Man hofft nunmehr, daß bald wieder vollständige Ruhe eintritt wird.

China. Die neue Verfassung in China, welche dem Präsidenten Juanshilai die weitgehendsten Befugnisse erteilt, ist durch einen Erlass Juanshilais verkündigt worden. — Die Räuberbanden des „Weißen Wolfes“ im westlichen China sind in weiterer Ausbreitung begriffen. Teile der chinesischen Truppen sollen sich mit ihnen vereinigt haben.

### Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 4. Mai 1914.

Am Dienstag, den 5. Mai 1914 Abends 8 Uhr findet im kleinen Rathausaale eine Stadtverordnetenversammlung mit nachstehender Tagesordnung statt.

1. Betr. Pflasterung vor dem Fuldaer Tor dahier.
2. Betr. Vorlage des Projekts mit Kostenanschlag über Neupflasterung am Großenbacher Tore.
3. Betr. Antrag des Kreis-Ausschusses hier auf Umgegendung von Grundflächen.
4. Betr. Bau einer Kraftwagenhalle für die Post-Autoverbindung nach Schmalkalden sowie Uebernahme von 3000 M. Aktien auf die Stadt für die Autoverbindung nach Bieberstein.
5. Betr. Antrag auf Bewilligung einer Unterföhung.
6. Betr. Rassen-Prüfungs-Protokoll pro März/April cc.

Herr Regierungsassessor v. Jerin, ein Bruder unseres Herrn Landrats, schoß gestern früh im Frl. v. Sedendorff'schen Forste in Buchenau einen prachtvollen Auerhahn. Waidmannsheil!

Berlischen. Dem in den Ruhestand versetzten Lehrer Siebert in Alms wurde in Anerkennung seiner geleisteten Verdienste der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen.

Die Jungfrauenkongregation unternahm gestern bei

dem herrlichsten Frühlingswetter einen Ausflug nach dem in letzter Zeit oft iähmlich genannten Steinhaus. Eine kurze Wanderung führte die frohe Schar alsbald hin zur St. Wendelinauskapelle, wo der hochw. Herr Pfarrer Nau eine Maiandacht hielt und dann in liebenswürdiger Weise auf die Schönheiten der Kapelle und besonders der Grotte hinwies. Mit Begeisterung sang man das schöne Lourdlid und stimmig das Sancta Maria. Daran an schloß sich dann ein gemüthliches Ständlein, mit Deklamationen und humoristischen Couplets nur allzu sehr verkürzt. Die Bahn brachte dann die Fröhlichen wieder heimwärts.

Der kath. Meister- und Gesellenverein hielt gestern abend seine monatliche Generalversammlung ab im Vereinslokal. Der Präses eröffnete sie in gewohnter Weise und begrüßte besonders den Herrn Lehrer Ständer als Mitglied des Gesellenvereins und den Herrn Lehrer Just. Beide hatten sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt den Abend durch einige Vorträge auf Klavier und Bioline zu verschönen. Die Darbietungen trugen künstlerischen Charakter und weckten Staunen und Bewunderung. Als Thema behandelte der Präses eine sehr ernste Frage: „Der Geselle und das Mädchen“. Er betonte seine Pflicht, als Präses auch einmal dieses Thema behandeln zu müssen und gab dann in gewählten, streng sachlichen Worten die Richtlinien. Die Ausführungen gipfelten wohl in dem Satz: „Halte dich fern, solange du nicht Ernst machen willst und kannst, achte das Mädchen und zeige dich als Mann, indem du männlich kämpfst und überwindest.“ Mit dem Hinweis auf das herrliche Beispiel des hl. Josef, des Schutzpatrons auch des hiesigen Gesellenvereins schloß der Vortrag. Zur Behandlung kamen dann die Frage eines Ausflugs und die Gründung der schon genannten Turn- und Spielabteilung. Letztere wurde beschlossen und gleich gegründet durch schriftliches Verpflichten. Als Ausflugsort wurde Geisa gewählt und als Tag der 2. Pfingsttag, der Tag der Fahnenweihe des Geisauer Arbeitervereins vom hl. Josef. In gewohnter Weise schloß die Versammlung.

Am Sonntag den 3. d. Mts. fand das erste dies-jährige Preisschießen am Scheibenstand des Schlosses Hohenwehrda statt; die Beteiligung war sehr groß und es wurden folgende besten Schützen mit Preisen bedacht:

|          |                    |         |
|----------|--------------------|---------|
| 1. Preis | Herr Hof, Hünfeld, | 32 Ring |
| 2. "     | " " " " " "        | " "     |
| 3. "     | " " " " " "        | " "     |
| 4. "     | " " " " " "        | " "     |
| 5. "     | " " " " " "        | " "     |
| 6. "     | " " " " " "        | " "     |
| 7. "     | " " " " " "        | " "     |
| 8. "     | " " " " " "        | " "     |
| 9. "     | " " " " " "        | " "     |
| 10. "    | " " " " " "        | " "     |

Meisterprüfung und Gesellenprüfung. Aus dem Geschäftsbericht der Casseler Handwerkskammer (März 1913 — März 1914) geht bezüglich der Meister- und Gesellenprüfungen hervor, daß die mitunter verbreitete Ansicht diese Prüfungen bestanden immer, irrig ist. Danach haben im Berichtsjahre von 698 Meisterprüfungs-kandidaten 35 d. i. rund 5 1/4% die Meisterprüfung und von 3776 Lehrlingen 27 die Gesellenprüfung nicht bestanden.

Die Brandstifterin von Schloß Adolphsdorf hatte sich vor der Strafkammer in Fulda zu verantworten. Die am 27. August 1897 zu Sandberg bei Bischofsheim in der Rhön geborene Mara Kirchner war Dienstmädchen bei dem Wirtschaftspächter Stock zu Schloß Adolphsdorf. Dem Wirt Stock kamen öfters bessere Zigarren weg, welches er auch dem Mädchen gegenüber äußerte. Dann fehlte plötzlich auch der Schlüssel zur Räucherlampe und bald fehlte auch Wurst. Der Gutsvorsteher, Förster Mahlerwein von Adolphsdorf, durchsuchte im Einverständnis mit der Kirchner deren Koffer und fand hier 23

„Ja, gnädiges Fräulein.“

„Er verkehrte wohl viel in Ihrem Hause?“

„Er war meines Vaters Adjutant.“

„Ich bat ihn, mich hier zu besuchen, aber er glaubte, meinem Wunsche nicht nachkommen zu können.“

Ellen schwieg und beugte sich auf die Stückerie in ihrer Hand. Ein leises Rot färbte ihr Gesicht; sie brachte das Gespräch auf andere Dinge.

So oft Fräulein von Olfersburg das Gespräch auf Edern brachte, wurde Ellen einsilbig, bis es zuletzt der Kranken aufhiel.

„Dalt“, dachte sie, „da ist etwas nicht in Ordnung! Auch der Junge, der Heinz, brach das Gespräch ab, wenn es auf Ellen von Werdenstätt kam. Sollte sie ihm einen Rath gegeben haben? Das täte mir leid, denn sie gefällt mir sehr.“

— Ende Mai waren alle Zimmer in der Pension und im Nebenhaus besetzt, und Anna hatte alle Hände voll zu tun. Zu den Mahlzeiten saß sie an der Spitze der langen Tafel, und ein leises Wort, ein Blick von ihr sagten den beiden gutgeschulten Mädchen, was sie tun sollten.

Denawig und Rätchen saßen neben der Hausfrau; sie hatten sich dies ausbedungen. Die Aufmerksamkeit, die Denawig Anna widmete, fing bereits an, aufzufallen. Wenn die Tafel aufgehoben war, saßen die Schwestern oft mit irgendeiner Arbeit beschäftigt, in der schattigen Laube; Denawig und sein Töchterchen fehlten dann nie. Oft las er ihnen vor oder erzählte von seinen Wanderungen durch die Berge, oft auch saß er behaglich im bequemen Stuhle zurückgelehnt und sah den Rauchringeln der Zigarre nach.

Ellen beobachtete Denawig heimlich. Sie, die selbst liebte, merkte die stille Verehrung des Mannes für ihre Schwester. Aber konnte das bisherige ruhige Herz Annas

erwacht sein? Jetzt, wo die erste Jugend sie verlassen hatte? Nichts sprach dafür. Ihr Betragen gegen Denawig blieb stets gleich ruhig. Nur zuweilen hatte ihre Stimme einen besonders weichen Ton, wenn sie mit Denawig sprach, und ein mädchenhaft scheuer Ausdruck trat in ihre Augen, wenn sie ihn anschaute. Konnte ihre „Alte“, wie die jüngeren Geschwister das „Rätchen“ nannten, konnte auch sie mit ihren Nebenundzwanzig Jahren ihr Herz der Liebe erschließen? Ellen war zu zarfühlend, um eine indiscrete Frage zu tun. Je mehr sie Denawig kennen lernte, desto höher stieg er in ihrer Wertschätzung. Ja, diese beiden Menschen paßten zueinander. Er war ein ganzer Mann in Charakter und Ansichten und sie ein Weib in des Wortes edelster Bedeutung. — Und zwischen ihnen das Kind, das sie beide liebten.

Im Juni kam ein Brief von Olga Schermatoff mit der Anfrage, ob für sie und ihren Bruder in Quisana Platz wäre.

„Nein“, erwiderte Anna, „alles ist vergeben.“

Es war Ellen lieb. Sie wollte kein enges Zusammenleben, wie es in der Pension unvermeidlich war, mit den Russen. Sie wußte, daß der Fürst ihretwegen nach Wiesbaden kam, und sie war entschlossen ihn sich fern zu halten. Sie konnte in ihm nichts anderes als einen netten Gesellschaftler sehen.

— Gd hatte nur drei Tage Anfang Juni Urlaub bekommen. Er kam nach Wiesbaden und besuchte den Professor, wurde aber nicht angenommen. Gräfnitz war in die Orchesterprobe und seine Frau machte Einkäufe.

„Iselotte ist in Elster und läßt dich grüßen“, bestellte Ellen. „Sie ging sehr ungern fort; später soll sie noch zu Verwandten nach Elsfah-Bohringen.“

Gd wußte, daß die diesjährigen Wandover dort abgehalten werden sollten. Geschickt suchte er von Ellen her-

auszubekommen, wo Fräulein von Gräfnitz sich aufhalten würde. Er hoffte sie wiederzusehen, vielleicht war der Zufall ihm günstig. Das Wohlgefallen, das er an der jungen Dame gefunden, hatte sich durch die lange Trennung vertieft. Gd wußte, daß er nicht um das reiche Mädchen freien konnte, aber er sehnte sich oft nach einem Wiedersehen.

— Schermatoff und seine Schwester stiegen in Wiesbaden in einem anderen Hotel ab. Gleich am Tage ihrer Ankunft gingen sie nach Quisana, fanden aber nur Anna zu Hause, Ellen war auf dem Tennisplatz. Ungeduldig wartete Schermatoff darauf, daß Olga ausbreite, endlos erschien ihm das Gespräch.

„Komm zum Tennisplatz“, sagte Sascha.

„Olga meinte, sie sei müde; da ging er allein hin.“

Er kam zu spät, daß Spiel war beendet. Enttäuscht lehrte der Fürst um. Auch am folgenden Tage gelang es ihm nicht, Ellen zu sehen, erst am zweiten Abend fand er sie. Aber sie saß neben dem Rollstuhl einer alten, krank aussehenden Dame und bemerkte ihn nicht, weil sie sich herabgebengt hatte, um die Decke der Leidenden zu ordnen. Er ging noch einmal vorüber. Jetzt saß sie auf und erwiderte seinen Gruß, aber so fremd, so ganz anders, als er gehofft hatte.

„Wer ist der hübsche junge Herr?“ fragte Fräulein Ernestine.

„Fürst Schermatoff. Er wohnte voriges Jahr bei uns.“

Fräulein von Olfersburg musterte das Gesicht Ellens, eine kleine Berlegenheit lag darauf.

„Sollte sie sich für ihn interessieren?“ dachte sie.

— Es war nicht zu vermeiden, daß Ellen mit dem Fürsten und Olga zusammentraf. Auf dem Tennisplatz sahen sie sich zuerst, dann im Rurgarten.

(Fortsetzung folgt.)

Zigaretten von der Sorte, wie solche dem Birte Stod weg- gekommen waren. Jetzt wollte die Kirchner fort, ange- lisch nach Hause zu ihren Eltern. Frau Stod schickte sie jedoch in die Küche an ihre Arbeit. Die Kirchner ging jedoch in die Kammer eines Knechtes nahm dort schwe- dische Streichhölzer weg, ging in die Scheune und zün- dete hier einen Strohhäusen an. Welch enormer Schaden hierdurch entstanden ist, ist ja bekannt. Dem Birte Stod persönlich sind Gegenstände im Werte von 5-6000 Mk. verbrannt. Der Landgraf von Hessen hat rund 30000 Mk. Schaden. Die Angeklagte ist geständig und spricht bei der Verhandlung ganz überlegend. Der Staatsan- walt beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Ge- richt erkennt auf ein Jahr Gefängnis.

Ein Sturz aus den Lüften. Aus Hersfeld wird berichtet: Donnerstag nachmittag gegen 1/5 Uhr erschien in raschem Fluge ein Doppeldecker in etwa 500 bis 600 Meter Höhe über unserer Stadt und entschwand schnell in der Richtung nach Osten. Der Flieger hatte über der Stadt eine Flugpost abgeworfen, die auf das Bahngelände der Frankfurt-Debraer Strecke in der Nähe des Ueberganges am Peterstor niederfiel und sofort an Herrn Oberleutnant Ludewig vom Dragoner-Regiment Nr. 9, zurzeit Inspektionsoffizier an der Hersfelder Kriegs- schule, für den die Post bestimmt war, ausgehändigt wurde. Führer des Flugzeuges war Oberleutnant Car- ganico. Sein Begleiter war Hauptmann Reckfeld. Das Flugzeug war von Graudenz unterwegs. Oberleutnant Ludewig (seit 2 Jahren als Flugzeugbeobachter tätig) war vor seiner Kommandierung zur hiesigen Kriegsschule beim Fliegerbataillon 4 in Straßburg, wo er ständiger Begleiter des Leutnants Carganico war und mit diesem eine große Anzahl Ueberlandflüge usw. ausgeführt hatte.

Ein ziemlich scharfer Frost trat in der Nacht zum Sonntag ein. Die Temperatur fiel Sonntag früh stellen- weise auf 3 Grad Kälte. In weniger geschützten Lagen wurde an Blüten und jungen Blättern viel vernichtet. Auch in Thüringen soll die Obstblüte durch Nachtfrost stark gelitten haben.

Nothemann v. Fulda, 1. Mai. Bei dem gestern nachmittag gegen 1/6 Uhr über unser Dorf ziehenden schweren Gewitter wurde die Ehefrau des Maurers Wil- helm Jüller, welche auf dem Felde beschäftigt war, durch einen Blitz getroffen und erheblich verbrannt. Auch ihr 12jähriges Töchterchen, welches bei ihr war, wurde durch den Schlag niedergeworfen und blieb einige Zeit bewußt- los liegen, jedoch ohne weiteren Schaden zu nehmen. Es konnte in das eine halbe Stunde entfernte Dorf eilen und Hilfe holen. Der Arzt stellte fest, daß die Frau außer den Verbrennungen keinen Schaden genommen hat. Sie hat sich auch wieder ziemlich erholt.

Hersfeld, 2. Mai. Die früher seit dem Jahre 1735 hier bestehende Zunft der Schmiede, Schlosser, Wagner, Uhrmacher, Spengler, Messer- und Goldschmiede ist dieser Tage wieder ins Leben gerufen worden. Die interes- santen Urkunden und Inventarstücke der alten Zunft sind in der alten Zunftlade gesammelt und werden wie auch die Zunftfahne von dem Wagner Ludwig Schleicher, der sich besonders um das Wiederaufleben der Zunft bemühte, verwahrt und Interessenten vorgezeigt.

Hersfeld, 2. Mai. Gesellenprüfung. Vor dem hie- sigen Prüfungsausschuß für das Schreinerhandwerk be- standen gestern nachstehende Schreinerlehrlinge die Ge-

sellenprüfung: Andreas Ruhn, Heddersdorf, Johs. Schmidt, Oberfeld (Kr. Hünfeld), Josef Vogel, Dofaschenbach, Josef Dohmann, Mittelaschenbach und Georg Renzel, Mansbach Oberaula, 1. Mai. Das 3jährige Kind des Zimmer- meisters Veer im nahen Friedigerode verunglückte gestern dadurch, daß ihm beim Essen von Süßigkeiten ein Zucker- stückchen in die Luströhre geriet. Ein Arzt traf auf tele- phonische Nachricht alsbald ein, doch kam seine Hilfe zu spät. Das Kind war bereits erstickt.

Heringen, 1. Mai. Der viereinhalbjährige Sohn des Schreiners Georg Jordan hier stürzte in der Scheune aus beträchtlicher Höhe herunter in die Tenne, wo das bedauernswerte Kind bewußtlos liegen blieb. Die Folge des Sturzes war ein Schädelbruch, dem der arme Junge bald erlegen ist.

Frankfurt a. M., 1. Mai. Die Maschinen der ersten Fernzüge, die heute früh den Schlächterner Tunnel passiert hatten, waren mit Guirlanden und Fahnen geschmückt. Die Züge trafen pünktlich ein. Nunmehr fahren die Lo- komotiven die 160 Kilometer lange Strecke Debra-Frank- furt glatt durch; sie wechseln unterwegs nicht. Verschie- dene D-Züge haben zwischen Debra und Frankfurt keinen Aufenthalt mehr; in umgekehrter Richtung halten mehrere D-Züge nur noch auf wenigen Stationen. Der D-Zug 129 Frankfurt-Berlin, ab 8.37 früh, fährt ohne jeden Aufenthalt direkt bis Debra, wofolbst er 10.50 eintrifft. In Berlin kommt er 3.34 an.

### Vermischtes.

\* Grainfeld, 1. Mai. In der Grainfeld'scher Mordaffäre wurden von den Verwandten des ermordeten Händlers Stein noch 500 Mark Belohnung für die Auffindung des Täters ausgelegt, so daß insgesamt 1100 Mark Be- lohnung ausstehen. Der Mörder hat, um seine Spur zu verwischen die blutige Gamache und den blutigen Mittel auf das Grundstück der verhaftet gewesenen Hof- mann geworfen und es ist ihm auch dadurch gelungen, den Verdacht auf diese beiden zu lenken. Die Behörden verfolgen eine neue Spur.

\* Mainz, 1. Mai. Zu dem heute Vormittag erfolgten Eisenbahnunglück in der Station Nieder-Saulheim in Rheinhessen wird gemeldet, daß der Zusammenstoß mit solcher Heftigkeit erfolgte, daß beide Lokomotiven voll- ständig ineinander rannten und aus den Gleisen sprangen. Die Maschinen sind beide vollständig zerstört. Die Ge- töteten sind Maschinensführer Lehr-Alzey, Näherin Elise Wieland aus Flohheim, Witwe Margarethe Guttantin Wörstalt. 5 Personen sind schwer verletzt. Darunter befindet sich der Heizer des Personenzuges, eine Frau Philipp Rohmann aus Alzey und ein Spezialewaren- händler Krämer Alzey. Die Zahl der Leichtverletzten wird z. Zt. mit 10 angegeben. Der Verkehr auf der Strecke ist gesperrt und wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Der Materialschaden ist bedeutend. Ueber die Ursache des furchtbaren Unglücks verlautet, daß der Loko- motiführer des Personenzuges, der tödlich verunglückt ist, ein Signal überfahren hat.

\* Brückenau, 1. Mai. In Hübbersdorf ereignete sich Mittwoch früh ein schweres Brandunglück. Im Anwe- sen des Brauereibesitzers und Gastwirts M. Bittel war auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausge- kommen, das trotz der Windstille mit großer Schnellig-

keit um sich griff. In einer halben Stunde standen das ganze Anwesen, drei Scheunen und zwei Nebengebäude in hellen Flammen, die alle bis auf die Umfassungs- mauern eingäschert wurden. Leider fiel dem Elemente auch ein Menschenleben zum Opfer. Der 13 Jahre alte Werktagsschüler Konrad Senkel beteiligte sich an den Löscharbeiten und reichte eben einen Feuerreimer weiter, als ihn der zusammenstürzende Kamin eines Wohnhau- ses zerquetschte. Der Tod des Knaben trat sofort ein.

\* Limburg, 1. Mai. Ein Opfer der Starkstromleitung ist heute nachmittag der Monteur Bräuner von der A. E. G. geworden. Bei Arbeiten an einem Mast der Stark- stromleitung im sogenannten „Kleinen Rohr“ kam er den Drähten zu nahe und verbrannte vollständig. Man fand die Leiche am Fuße des Leitungsmastes liegend.

\* Mannheim, 1. Mai. Das Luftschiff Schütte-Lanz 1 ist nach der erfolgreichen Durchführung der zwanzig- stündigen Dauerfahrt in den Besitz der Heeresverwaltung übergegangen. Es ist also fraglich, ob das Luftschiff noch einmal nach Mannheim zurückkehrt. Wie verlautet, soll der Kapitän des Luftschiffes, Honold, in die Dienste des militärischen Luftschiffwesens übernommen werden.

\* München, 1. Mai. Bei der heutigen Raibockprobe im Münchener Hofbräuhaus, an der nach altem Brauche auch Prinzen und Minister teilnehmen, wurden 2000 Liter Raibock getrunken und 5000 Bratwürste verzehrt. Vertilgt wurden ferner acht gebratene Rälber und zwei Schweine, ferner 1500 Leberknödel und 500 Rettige. Und das alles zum Frühstücken!

\* Berlin, 1. Mai. In den Jahren 1910-1912 sind in Berlin 106 Personen ermordet worden — eine erschrek- kend hohe Ziffer. 2193 Personen endeten in den ge- nannten drei Jahren durch Selbstmord, 275 starben an Säuerwahnsinn.

### Neueste Nachrichten.

— Der beste französische Lenkballon „Adjutant Jean“ wurde durch Feuer fast völlig vernichtet.

— Washington, 4. Mai. Nach einem Telegramm, das dem Marineamt zugegangen ist, haben die mexika- nischen Bundesstruppen mit den Insurgenten einen Waffen- stillstand geschlossen.

— Altenbruch, 3. Mai. Heute besichtigten die Mit- glieder des Bundesrates und des Reichstages den auf der Altenbrucher Reede liegenden Dampfer „Vaterland“ unter sachkundiger Führung in allen seinen Teilen und empfan- gen überall von dem großartigen Erzeugnis deutscher Schiffsbaukunst den besten Eindruck. Bei dem Frühstück hielt Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache.

### Öffentlicher Wetterdienst.

#### Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 5. Mai 1914  
Vollig, vereinzelte Niederschläge, mild, südwestliche Winde.

#### Für die

### Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Ex- pedition entgegengenommen.

## Firma Justus Ebert, Hünfeld

### Bau- und Möbelschreinerei

empfehlen alle Sorten:

rauh Bretter, sowie schwedische Hobe- dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten, Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen, Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze, Kapitäle, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße, Bauholz, nach Liste geschnitten

Zur Anfertigung von:

### mechan. Zugmarkisen

sowie

Konstruktions- u. Gitter-Arbeiten

empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung und mäss. Preisen.

Georg Kraus, Schlossermeister,

Hünfeld

viz-a-viz der Schreinerei J. Ebert.

### Fußbodenöl, Staubfrei

nicht schwarz werdend.

### Carbolinum

bester Fabrikat

offeriert billigst

Joseph Bräuning  
Großenbacher Tor.

Zur Frühjahrssaat

Echendorfer- und Oberndorfer

Runkelherne

Rothlee, Schwedenklee, Gelbklee

Grasamen

in bekannt guter Qualität

A. Strauß.

## Wollgarne

in den verschiedensten Farben und in den Preislagen von Mk. 3.—, 3,40, 3,80, 4,60 und 5,50 hält vorrätig

Josep Vogt.

Fisch eingetroffen:

Appels Tafel-Del in Flaschen

à Flasche zu 45, 60 u. 90 Pf.

la Tafel-Del Lt. 2.— Mk.

la Salat-Del „ 1.60 „

Salat-Del „ 1.20 „

Carl Medler.

## Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergrau prima Portland-Cement normal- und raschbindend glasierte Steingrobre jeder Größe und Facon Cement-Raakrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.

Rheinische Schwemmsteine, feuerfeste Steine, Backsteinplatten, gebrannten Gyps, Schweinfurter Schleifsteine Alle Sorten: Ofen, Herde, Kessel, Kochgeschirre, Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.

Bei ganzen Waggonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle.

## Oskar Wingensfeld

### Baugeschäft Hünfeld

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber- schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre, Ton-Rrippenschalen u. Schweineträge, Drainagerohre, Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand- platten, Steinholzfußboden, Dach- und Isolierpappe, dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss, Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und nach der Liste geschnitten.

**Bekanntmachung**

Es ist wiederholt wahrgenommen worden, daß die nach der Polizeiverordnung vom 26. Juli 1904 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen bei der Polizeibehörde überhaupt nicht oder erst sehr verspätet erfolgen.

Die polizeiliche Anmeldung hat binnen 6 Tagen nach dem Anzuge unter Vorlegung einer Abmeldebekundigung des bisherigen Wohnorts zu erfolgen, während die Abmeldung in der Regel vor dem Abzuge, beim Nachweis besonderer Hindernisgründe aber innerhalb 6 Tagen nach erfolgtem Abzuge bewirkt werden muß.

Zu den vorgeschriebenen Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Schlafstellenhalter, Dienstherrschaft oder in sonstiger Weise Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht den Nachweis verschafft hat, daß die Meldung bereits erfolgt ist.

Die vorkommenden Übertretungen werden durch strenge Strafen geahndet werden.

Hünfeld, den 2. Mai 1914.  
Die Polizeiverwaltung.  
Beutling.

**Bekanntmachung**

Die Anfuhr von ca 30 cbm Balfalkleinholz und ca. 15 cbm Balfaltgras soll

**Wittwoch, den 6. Mai 1914**  
Vormittags 11 Uhr  
im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.  
Der Magistrat.  
Beutling.

**Bekanntmachung**

Die Anfuhr des Brennholzes für die städt. Bureaus und Schulen soll

**Wittwoch, den 6. Mai 1914**  
Vormittags 11 Uhr  
im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.  
Der Magistrat.  
Beutling.

**Rhön-Club.**

Zweigverein Hünfeld.  
Dienstag, den 5. Mai d. Mt.  
abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung.**

Zu vermieten.  
Ein oder zwei  
**möblierte Zimmer**  
mit oder ohne Pension.  
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

**Bienenwohnungen**  
sowie alle zur Bienenzucht u. Honigerzeugung erforderl. Geräte liefert Spezialfabrik.

Georg Kraft, Allendorf  
Rrs. Kirchhain.  
Preisliste auf Wunsch frei.

Ich richte jeden Sonnabend eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die hervorragend leistungsfähige

**Thüringer Kunstfärberei Königsee**  
chemische Wäscherei  
und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
Hochmoderne Farben!  
Josephine Strauss.

Tag  
jeden  
steigt  
Er

nöher, der Verbrauch von Pilo, weil die Qualität und Ausgiebigkeit hervorragend sind.  
Verlangen Sie bitte nur PILO.

**Holzverkauf**

Königliche Oberförsterei Burghaun.

Am Montag, den 11. Mai d. Js. von vormittags 9 1/2 Uhr ab sollen in der Gastwirtschaft zum „Engel“ dahier versteigert werden:

1. Schutzbezirk Unterstoppel Distr. 47. u. 52 (Hainbach pp.)

Buchen: 24 rm Scheit. Kiefern: 25 rm Knüppel.

2. Schutzbezirk Burghaun Distr. 33, 35, 36, (Pläzer).

Kiefern 54 rm Stockholz, 20 rm Reiserknüppel.

Distr. 57-62, 64-68, 70, 74, Mittelberg, Göttesgraben, Gäntherswald pp.)

Erlen 4 fm Abschnitte 5 Cl. Kiefern: 41 rm Knüppel, 188 Stockholz, 419 Reiserknüppel, 215 Stammreis.

3. Schutzbezirk Großtaft Distr. 7, 8, 10, 13-15, 18, (Stallberg).

Buchen: 151 rm Scheit, 64 Knüppel, 1235 Reis 3. Cl.

Fichten 2 fm Stämme 4. Cl., 179 Stangen 2., 3. Cl. 2,65 Hdt. 4.-6. Cl.

4. Schutzbezirk Leibolz Distr. 23, 26, (Rüdersberg).

Buchen: 390 rm Reis 3. Cl. Fichten: 26 Stangen 2.-4. Cl.

Der Verkauf des Holzes aus den Schutzbezirken Großtaft und Leibolz beginnt nicht vor 10 1/2 Uhr

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen entgegen.

**Holzverkauf**

der Kgl. Oberförsterei Thiergarten am Mittwoch, den 13. Mai, von vormittags 9 1/2 Uhr ab in der Gastwirtschaft von Kaspar Jos. Weber in Schwarzbach.

Schutzbezirk Gotthards. Distrikt Windberg, Vogelberg, Kermerhart, Schwarzbacherhute, Lichterholz. Eichen: 3 Stämme 1,91 fm, 2 rm Knüppel, 5 rm Brennknüppel. Kiefern: 48 Stämme 12,68 fm, 206 rm Scheit u. Knüppel, 24 rm Stöcke. Fichten: 6 Stämme 1,21 fm 155 Stangen 1.-3. Cl., 21 rm Scheit und Knüppel 60 rm Reis. Schutzbezirk Dohlfeld. Distr. Mauerschelle, Schweinsberg. Buchen: 40 rm Scheit Kiefern 83 rm Knüppel. Fichten: 10,0 B. D. Reis. Schutzbezirk Sandberg. Distr. Sandberg, Schrotzbach, Klingegraben. Buchen: 78 rm Scheit und Knüppel.

Birken: 12 rm Scheit und Knüppel. Kiefern: 42 Stämme 15,80 fm, 100 rm Scheit und Knüppel, 41 rm Reis 1. Cl.

Der im Termin anwesende Rendant nimmt Zahlungen an.

Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Mai

**Kaninchen-Ausstellung**

zu Rossbach

mit Prämierung Verlosung und Tanz bei Gastwirt August Müller, wozu höflichst einladet

Die Ausstellungsleitung.

Verlangen Sie

Ulrich von Hutten  
Polarbär, Prinz Heinrich  
Feine 8er Cigarren

Hausmarken

der Firma Rudolf Aha.

**Ausverkauf!**

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche Schuhwaren, Leder, Schäfte, Gamaschen, Rucksäcke und Schuhmacherartikel.

**G. A. Werner**

Schuh- u. Stiefel-Geschäft und Lederhandlung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß das bisher unter der Firma Julius Katz bestandene Schuhgeschäft künftig unter der Firma:

**Albert Katz, Schuhlager, gegenüber dem Rathaus**  
weitergeführt wird

Ich werde bemüht bleiben meine werten Abnehmer mit größter Sorgfalt durch nur beste, erprobte Qualitäten, bei wirklich billigen Preisen zu bedienen und bitte ich bei Ihren Einkäufen in allen nur erdenklichen Schuhwaren, erst mein reichhaltiges Lager zu besuchen denn ich bin sicher, daß Sie bei mir stets das Gewünschte finden.

Hünfeld.

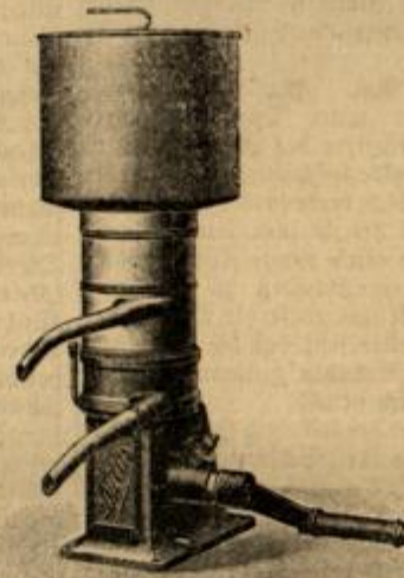
**Albert Katz**  
Schuhlager  
gegenüber dem Rathaus.

**Wasschblusen**

weiß und farbig in allen Preislagen  
auch ganz feine Sachen.

**Rudolf Aha.**

**Durus**



ist der Name des neuen Meys'schen

**Milch-Separators**  
der, ein Produkt  
20jähriger Erfahrung.

**Gediegenheit** der  
Ausführung,

**Dauerhaftigkeit**  
u. **Billigkeit** vereinigt

Preise:  
90 Ltr. 125 Ltr. 160 Ltr.  
M. 90. M. 100. M. 140.

Verlangen Sie Prospekte umsonst und portofrei von den alleinigen Fabrikanten:

**Joseph Meys & Co. G. m. b. H.**  
Hennef/Sieg No. 174.

**Kreissägen mit Gestell**

und rollendem Tisch, nach gesetzlicher Vorschrift

Kreissäge- Lager

ferner sämtliche Transmissionsteile (Wellen, Riemenscheiben, Lager usw.) liefert zu Fabrikpreisen billigst  
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall- und Eisengiesserei

**Paul Keil, Fulda.**

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei



Man staunt über die Vorteile!  
Jeder sollte sich bei Bedarf von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen, denn unsere alt-vorzüglich bekannten **Superior-Fahrräder**, Nähmaschinen, Kinderwagen, Sportartikel, Waffen, Uhren, Musik-, Bijouterie-, Leder-, Spielwaren und Haushaltsartikel sind von bester Qualität und äußerst vorteilhaft. — Reichhaltigster Katalog gratis. — Hans Hartmann Aktienges., Eisenach 25

Pflugmacher's  
**Eichel Malzkaffee**  
empfiehlt

**H. Sattendorff.**  
Kleinverkauf für Burghaun und Umgegend.